

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-



Anzeiger

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha und die Behörden in Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rößberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Rößberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 297

Sonnabend den 21. Dezember 1918

77. Jahrgang

Tageblatt-Bestellungen

nehmen unsere Ausgabestellen, Stadt- und Landboten, sowie Postanstalten entgegen.

Die Auszahlung der in letzter Zeit beantragten Erwerbslosen-Unterstützung

erfolgt einmalig abzüglich Montag, den 23. Dezember ab 3 p., Vormittag von 8 bis 9 Uhr Kirchgasse 10.

Stadtrat Frankenberg, am 20. Dezember 1918.

Die Nationalwahl am 19. Januar

Sitzung vom 19. Dezember.

Zunächst wird über die Frage des Auswands- und Reiseentschädigung für die Delegierten beraten.

Severing empfiehlt namens der Fraktionen, den auswärtigen Delegierten 30 M. für Berlin 20 M. zu bewilligen, ferner für etwa ausgesetztes Tagesverdienst eine Entschädigung bis zu 20 M. täglich, dazu eine Rückfahrt. Die Rückreise dürfte heute abend erfolgen können. Die Versammlung beschloß nach diesem Antrag. Darauf begann die Aussprache über die Nationalversammlung. Referent Cohen (Reich): Wir brauchen für viele Milliarden Rohstoffe und Lebensmittel. Es ist bitter notwendig, die Ordnung wiederherzustellen und den Wiederaufbau Deutschlands in die Wege zu leiten. Militärisch sind wir wehrlos. Trotzdem hat die Entente ein großes Interesse daran, daß unsere Leistungsfähigkeit nicht allzu sehr herabgedrückt wird. Die Reden der englischen Minister sind vollkommen ernst, sie sind die Konsequenz der ganzen englischen Kriegszielpolitik. Deshalb haben es auch ein Interess daran, daß wir leistungsfähig bleiben. Die versprochenen Rohstoffe und Lebensmittel werden uns erst gegeben werden, wenn bei uns Ordnung herrscht. Für die nächsten Monate haben wir Rohstoffe und Lebensmittel. Kohle kann aber nur gesfordert werden, wenn Ordnung ist bei uns. Deutschland ist eine große Reparaturwerkstatt. Ohne Ordnung schlägt uns die Entente nicht einen Zentraler Gesetze. Die Desorganisation muß verschwunden, und das kann nur durch die Nationalversammlung geschehen. Die U.- und S.-Räte stellen nicht den Willen des Volkes dar. Wir müssen uns hüten, die Revolution zu einer Lohnbewegung zu degradieren. (Zurufe.) Viele Unternehmer stellen ihre Betriebe den Arbeitern zur Verfügung. Die Arbeiter haben aber nichts davon, denn sie können die Betriebe nicht aufrechterhalten. Auch die Separationsbewegungen im Süden (Unjinn) und im Westen können nur durch die Nationalversammlung überwunden werden und durch die Belebung der Desorganisation. Ohne die Volksgenossen Österreichs können wir uns das Deutsche Reich nicht mehr vorstellen. (Beifall.) Experimente können wir uns jetzt nicht leisten. Wollen wir eine sozialistische Mehrheit uns sichern, dann müssen die Wahlen so schnell wie möglich kommen. Wenn wir Sozialisten uns zusammenfinden, dann schlagen wir alle bürgerlichen Gegner. Vor allen Dingen müssen wir einen baldigen Vor- und wirtschaftlichen Frieden bekommen. Die Entente denkt nicht daran, mit einem ungeordneten Deutschland Frieden zu schließen. Mit einer Revolution bei irgend einem Volke der Entente ist nicht zu rechnen. Wir Sozialdemokraten müssen uns endlich einmal auf das Entscheidende dagegen wenden, daß unsere reine, faire, gute und sozialistische Gedankenwelt durch bolschewistische Verschrobheiten sabotiert und destabilisiert wird. Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen der Nationalversammlung Platz machen. Im Interesse unseres Landes, das wir alle aus tiefer Seele lieben und dem wir in seiner höchsten Not um so feier die Treue halten wollen, bitte ich Sie, mit großer Mehrheit meinem Antrage zuzustimmen. Die Wahlen für die neuendeutsche Nationalversammlung finden am 19. Januar statt. (Beifall der Räte.)

Es sind außerdem weitere Anträge eingegangen, betreffend Saalagitation in den befreiten Gebieten, Umstellung des Wahltermins auf den 18. März, Übertragung der gesetzgebenden und Vollzugsgewalt an die Arbeiter- und Soldatenräte, Wahlrecht für die Bauernräte, Schaffung eines Zentralrates.

Däumig (Gegenreferent): Rücksichtnahme ist hier noch in sehr starker Nähe vorhanden. Die Nationalversammlung ist das Todesurteil für das Rätesystem. Wo Erzberger seine Hand im Spiel hat, ist Vorsicht und Wahrtraum geboten. Haas (Mehrheitssozialist): Wird der Wahltermin wieder hinausgeschoben, so freien wir die Arbeiterschaft in das Lager unserer natürlichen Feinde, Heidek (Unabhängiger): Das Rätesystem muß kommen, auch wenn Sie die Nationalversammlung beschließen. Lassen Sie sich nicht grauslich machen mit dem Bolschewismus. Wenzelung (Soldatenpartei): Ohne die Nationalversammlung, die allein den Vollzugsdienst darstellt, gibt es eine Rettung nicht mehr. Laufenberg (Spartakus): Die Nationalversammlung wird ein gut Stück Sozialismus bringen, das hätte der Rätesongreich aber noch besser machen können. Auch ich bin der Meinung, daß zum Wahlkampf heute Gewissheit wichtig ist. (Brandt) Flügel (demokratische Partei): Geben Sie dem deutschen Volke die Nationalversammlung als Weihnachtsgeschenk. (Beifall und Händeschütteln.) Vorsitzender Beifert: gibt weitere Erklärungen zu der Angelegenheit der beschlagnahmten Gelder bekannt. Darauf tritt die Mittagspause ein.

Die Verhandlungen werden um 2 Uhr 50 Minuten wieder aufgenommen. Der Vorsitzende gibt ein Telegramm aus München bekannt, das eine kurze Darstellung über die Tätigkeit der dortigen Soldatenräte gibt, weiter eine Erklärung des Siebenrausschusses der Großberliner Soldatenräte über die Angelegenheit der 800 000 Franken. Darauf wird die Aussprache über die Nationalversammlung fortgesetzt. Auf eine Anfrage, wo die parlamentarische Niederwerfung der

Berkauf von Quark Sonnabend, den 21. do. Mts., an die Bewohner sämtlicher Siedlungen auf alle noch nicht beliefereten 2. Abendstunden für Dezember der Landesperiode bei Hiedler, Holler, Schaeffner, Lederer und Schilde. — Die Ausweiseiste ist vorzulegen.

Stadtrat Frankenberg, den 20. Dezember 1918.

Berkauf von Sauerkraut in allen einschl. Geschäften gegen Lebensmittelmarke Nr. 178 je 1 Pfand zum Preise von 33 Pf.

Stadtrat Frankenberg, den 20. Dezember 1918.

aktionsfähig bleiben, so muß der Antrag abgelehnt werden. Ein Schlusshandtag wird angenommen.

Über den Antrag Lüdemann hinsichtlich des Begriffes parlamentarische Kontrolle bei der Erklärung Haares sein Vorwurf zu laufen, wird namentlich abgestimmt. Das Ergebnis wird später veröffentlicht. Der Antrag Däumig, betr. Rätesystem wird in namentlicher Abstimmung mit 344 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wird die Wahl des Zentralrates vorgenommen.

Brandt erklärt für die unabhängige sozialdemokratische Partei, daß sie sich an der Wahl offiziell nicht beteilige. (Lebhafte Beifall bei den Unabhängigen.)

Vorsitzender Beifert verliest eine ihm überreichte 27 Namen enthaltende Liste der Mehrheitssozialisten, deren Verlesung die Minderheit bei einzelnen Namen mit grohem Lärm begleitet. Eine weitere Liste wird nicht eingerichtet. Die verlesene Liste erhält die Zustimmung der großen Mehrheit. (Lärm bei den Unabhängigen.) Die noch vorliegenden und unerledigten Anträge werden dem Zentralrat und dem Rat der Volksbeauftragten zur Verabschiedung überwiesen. Nach langerer, stilenweise außerordentlich erregter Aussprache über die Frage, ob die Frage der Sozialisierung überhaupt von der Tagessession abgelehnt oder in einer für morgen einzuberuhenden neuen Sitzung verhandelt werden soll, wird in leichterem Sinne beschlossen. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Neue bolschewistische Gewalttaten

Meldungen des „Vol.-Augs.“ aus Riga berichten von neuen bolschewistischen Gewalttaten. So überfiel eine bolschewistische Bande mit drei Maschinengewehren das Gutsgut Riga in Polnisch-Livland, vertrammelte die Türen und zündete das Gut an, sobald die darin befindlichen 30 deutschen Soldaten und Einwohner verbrannten. Ferner wurde eine Reihe Güter in Polnisch-Livland ausgeraubt und niedergebrannt. Die großen Brüder vor Wolmar haben die Bolschewiten gesprengt und dadurch den Abtransport unserer Truppen erschwert. Auch Dorpat ist bedroht. Der Grenzschuh und die estnischen Truppen rüden zum Gefecht aus. Die englische Flotte hat am 14. Dezember begonnen, die Stellungen der Bolschewiki zu beschießen, die sich daraufhin auf die Wesenberger Front zurückgezogen. Die englische Flotte übernahm den Schutz der Revaler Truppen. Englische Truppen wurden bisher nicht gelandet, aber den Esten Waffen und Kriegsmaterial übergeben. In den estnischen Gewässern des Baltischen Meeres erschien auch ein schwedisches Geschwader.

Wo bleiben die Fische?

Allgemein ist in der Bevölkerung die Meinung verbreitet, daß mit dem Aufhören der Feindseligkeiten die Belieferung mit Fischen sehr erheblich verbessert werde. Der Umstand, daß in der Nordsee nach Ausräumen der Minenfelder wieder gefischt werden kann, insbesondere auch die Mittelungen über einen großen Fischereichthum in der Nordsee, haben diese hoffnungsvolle Aussicht stark unterstützt. Wenn trotzdem in den letzten Tagen und Wochen statt einer Besserung eine Verschlechterung der Fischversorgung eingetreten ist, so muß die Erklärung dafür in besonderen Umständen gesucht werden. Bis zum Eintreten des Waffenstillstandes war es möglich, die Ostsee in ausgedehntem Maße dem Fischfang dienstbar zu machen. Wenn die Ostsee auch gegenüber der Nordsee den Umfang wie der Ergebnis nach ein ungünstigeres Fanggebiet darstellt, so war es einer umfassenden Organisation doch gelungen, einen kleinen Ausgleich für die fehlenden Nordfischfangen zu schaffen. Durch die Waffenstillstandsbedingungen ist nun die Blockade Deutschlands nicht nur aufrecht erhalten, sondern noch verschärft worden. Die Ostsee wird nicht mehr von der deutschen Marine, sondern von der englischen beherrscht. Es ist also seit Eintreten des Waffenstillstandes auch der Fischfang in der Ostsee unmöglich geworden. Hinzu kommt, daß von dem genannten Augenblick an auch die Zufuhr aus den neutralen Ländern, wie Dänemark und Norwegen unterbunden ist. Der Waffenstillstand hat also nicht die erhoffte wesentliche Besserung, sondern eine erhebliche Verschlechterung der Fischversorgung gebracht. Eine Besserung läuft sich erst dann wieder erhoffen, wenn die Blockade aufgehoben wird. Von diesem Augenblick ab dürfen sehr beachtenswerte Vorteile für die deutsche Ernährung durch Erhöhung des Fischanges und der Fischzufuhr erwartet werden. Durch die Ausrüstung der deutschen Seeswehr werden eine große Anzahl Fischdampfer frei, ihre Ausrüstung zum Zwecke der Hochseefischerei wird mit großem Erfolg betrieben. In dem Augenblick, in dem diese Fischdampfer die Fanggebiete in der Nordsee wieder aufsuchen können, haben wir auch Zufuhr in den Fischhäfen zu erwarten. Hinzu kommt, daß auch aus den neutralen Ländern nach Aufhebung der Blockade eine starke Einfluss erwartet werden darf. Das deutsche Volk kann also mit einer guten Fischversorgung und damit einer Besserung seiner Ernährungslage rechnen, sobald die Verhandlungen mit den feindlichen Staaten die Aufhebung der Blockade ergeben.

Heute die Abstimmung wird noch berichtet: Um die sechste Abendstunde kam der Rätesong zur Abstimmung über die Frage, wann die Wahlen zur Nationalversammlung stattfinden sollten. Der weitestgehende Antrag, der den 16. März vorschlug, wurde zunächst zur Abstimmung gestellt. Dafür erhoben sich etwa 50 bis höchstens 75 Abgeordnete. Die gleiche Minderheit stimmte dann für den 16. Februar. An dritter Stelle stand zur Abstimmung der Antrag, die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar erfolgen zu lassen. Er wurde mit großer Mehrheit — soweit eine Schätzung möglich ist, — mit etwa 350 gegen 50 Stimmen angenommen. Die Minderheit suchte durch Punktate zu opponieren. Der Vorsitzende legte gegen die Verfahren Verwahrung ein, da es der Versammlung unverständlich sei und die Mehrheit ebenso gut das Recht zur Abstimmung hätte wie die Minderheit.

Schlussergebnis der Donnerstagssitzung

1. Berlin, 19. 12. Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte (Schluß). Angenommen wird ferner ein Antrag auf Wahrung des freien Wahlrechts und auf Einlegung des Protestes gegen alle Absonderungsbestrebungen. Über einen Antrag Däumig wird namentlich abgestimmt. Er will am Rätesystem festhalten und legt die höchste gesetzgeberische und vollziehende Gewalt den Räten bei. Er will ferner ein Wahlrecht für die Bauernräte festlegen und einen 53-gliedrigen Zentralrat als Kontrollinstanz einsetzen. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung wird später mitgeteilt. Es folgt die Wahl des Wollzugsrates der Republik (Zentralrat). Es soll aus 27 Mitgliedern bestehen.

Volksbeauftragter Ebert: Damit von der Regierung keine Willkür geübt wird, soll der Zentralrat das Recht haben, die Volksbeauftragten abzusetzen, wenn sie das Vertrauen des Zentralrates nicht mehr haben. Damit beginnen Sie sich aber.

Hobuk (unabh. Wollzugsratsmitglied): Die Volksbeauftragten beanspruchen für sich allein das Recht der Legislative und Executive. Lehnen Sie unseren Antrag ab, so schaffen Sie einen schauspielerischen Absolutismus. Hinter dem Ultimatum steht etwas anderes, deshalb rufe ich: Proletariat hebt auf der Hult! (Wo bleibt das Vertrauen?)

Volksbeauftragter Barth: Lassen Sie sich durch Eberts Ausführungen nicht treiben. Weshalb hat sich Ebert nicht ebenso ergeht gegen die Nationalversammlung gewandt? Mit 27 Stimmen läßt sich doch auch leichter verhandeln, als mit einem Parlament.

Volksbeauftragter Landsberg: Eine Räterschaft aus 6 Volksbeauftragten und 27 Zentralräten wäre keine Regierung. Da gäbe es lange Debatten und machen schnelle Entscheidungen unmöglich. Soll der Rat der Volksbeauftragten

die bisher Namenszug trugen, sind die Schleiflappen durch solche von Rekros-Formationen mit Nummern zu ersetzen. Das Garde-Regiment trägt Schleiflappen ohne Nummer. An den Entlassungsanträgen sind Schleiflappen und Grabzeichen unmittelbar vor der Entlassung des Mannes abzutrennen. Alle zur Entlassung kommenden Mannschaften werden darauf hinweisen, daß überrechliches Tragen von Schleiflappen oder militärischen Grabzeichen strafbar ist.

† Zur Erlangung der Abfindung für Entlassene. Es bestehen bei Entlassenen immer noch Unstimmigkeiten über die Erlangung der zuständigen Abfindungen. Die zu entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften sind grundsätzlich und vollständig von der Entlassungskommande abzufinden. Hierdurch entstehen bei der Entlassungskommande u.a. Entlassungsantrag, Entlassungsgeld, Marktgeld, Umtausch des Entlassungsantrages oder einzelne Teile desselben, so sind die Mannschaften an ihre zuständigen Entlassungsstellen zu verweisen. Ist die Heilsformation ausgelöst (von ausgelösten Formationen bleibt in der Regel einige Zeit ein Aufklärungskommando bestehen), so ist von den Beiratskommandos der Erziehungstruppendienst und ist auch dieser aufgelöst, dessen Wirtschaftserziehungstruppendienst zu ermitteln. Nach Eingang des Bescheides ist der Sachverhalt weiter zu klären und die Angelegenheit endgültig zu erledigen. Es empfiehlt sich, für den Bericht mit den Beiratskommandos in allen solchen Fällen den schriftlichen Weg zu wählen. Wer von seiner Entlassungsstelle den Entlassungsantrag und das Entlassungsgeld erhalten hat, ist bestimmungsgemäß abgefunden. Nachträgliche Rückgabe der empfangenen Riedlungssumme gegen spätere Zahlung der Geldabfindung ist unzulässig.

† Zu Heimkehr aus dem Felde. Nachstehende Formationen sind aus dem Felde eingetroffen und in folgenden Orten untergebracht: Inf.-Rgt. 192 Nieder-, Mittel- und Ober-sanda, Husaren-Rgt. 20, 4. Schwad., Bauzen, 400 Mann der 32. Inf.-Div., Bauzen, ältere Jahrgänge des Inf.-Rgt. Nr. 177 (750 Mann), Dresden, Feldart.-Rgt. 192, Weißig, Wachow, Kochow, Inf.-Rgt. 473, Deutschenbora und Hirschfeld, Stab der 32. Inf.-Div., Bauzen.

† Zu Verordnungsblatt des Kultusministeriums. Von Beginn des Jahres 1919 ab wird das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ein eigenes Verordnungsblatt herausgeben, das zur Veröffentlichung von Verordnungen allgemeiner Art in allen Zweigen seines Geschäftsbereichs und zur Bekanntmachung von Personalelegionen dienen soll. Der Bezug erfolgt nur durch die Post; der Bezugspreis beträgt 2,50 Mr. jährlich ausschließlich des Bestellgeldes. Um die rechtzeitige Lieferung sicherzustellen, ist die Bestellung sofort bei der zuständigen Postanstalt zu bewirken.

† Zu Heimkehrsfest. Wie aus dem amtlichen Teil der geistigen Nummer unserer Zeitung hervorgeht, werden wieder Feierlichkeiten für den Heimatshut Ost eingestellt. Diese erhalten, wie schon früher veröffentlicht, monatlich 30 Mr. Vöhning, täglich 5 Mr. Arbeitsangebote, monatlich 60 Mr. Zuschuß, zahlbar am Monatsende, und freie Verpflegung. Zusendung und Unterfunktion, Familienzulagen, Unterstützungen, Invalidenzulagen und Beiträge laufen weiter. Die Entlastung erfolgt gegen beiden Teilen freiwillig 14-tägige Rückerstattung. Arbeitslose Heimkehrer haben sich somit Gelegenheit, für die Dauer der Arbeitslosigkeit ein austromisches Entlassen zu sichern. Der Abtransport ist für den 28. Dezember in Aussicht genommen, es müssen jedoch wegen der noch zu treffenden Vorberreitungen die Melbungen spätestens am 23. d. Mon. mittags 1 Uhr, im südlichen Arbeitsnachweis hier erfolgen sein. Deutsch-Oesterreicher oder ehemalige Hilfsdienstpflichtige kommen für den Heimatshut nicht in Frage.

† (R.W.) Aushebung von Beschlagnahmungen. Es wird darauf hingewiesen, daß eine neue Bekanntmachung des Ministeriums für Militärwesen Nr. 18/715 VI D 3 vom 19. 12. 1918, nach welcher verschiedene Bekanntmachungen der Kriegsrathshof-Abteilung, Berlin, betr. Einzelbesitzungsbeschränkung für Rohstoffe, Rohstoffe pp., Einzelbeschaffung und Betriebserhebung über Gleismaterial und Betriebsmittel der Straßenbahnen, Beschaffung bzw. Bestandserhebung von Stahl, Horm- und Moniereisen pp., Beschaffung und Betriebserhebung von eisernen Gehäusen und Zentralheizungsrohren, Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen- und Stahlwerke, Einzelbeschaffung von harten Stahlrahmen ausgehoben werden, im amtlichen Teil der Regierungsbücher und größten Umläppen der Kreishauptmannschaften im Wortlaut abgedruckt ist.

† Zur Bezahlung mit Kriegsanleihe. Demnächst wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers erfolgen, die dem Bundesstaat und den Kommunen den Zugang zum Kapitalmarkt wieder eröffnet. Es ist notwendig, daß die Bundesstaaten bis auf weiteres von Anteiln möglichst absehen

und nach wie vor die Ausgabe fürstlicher Schatzanweisungen bevorzugen. Dagegen können die Kommunen in dem Umfang wie früher finanziell ausgeben. Wie ferner bekannt wird, werden Kriegsanleihen in Zukunft auch bei den Räumen von Materialien aus den Beständen der Kriegsgeellschaften in Zahlung genommen werden. Wahlend indessen bei Räumen aus den Beständen der Heeres- und Marinewehrverwaltung Kriegsanleihen bis zur Hälfte des Kaufpreises in Zahlung genommen werden müssen und die andere Hälfte durch Kriegsanleihe bezahlt werden kann, werden bei Räumen aus den Beständen der Kriegsgeellschaften Kriegsanleihen nur bis zur Hälfte des Kaufpreises in Zahlung genommen, während die andere Hälfte in bar bezahlt werden muß. In allen Fällen werden die Kriegsanleihen zum vollen Nominalwert angesetzt.

† Die sogenannten „Tanz-Sonntage“ (1. und 3. Sonntag im Monat) werden abgeschafft. Das Tanzen wird auf die Sonn- und eventuell auch auf die Wochentage verteilt. Die Saalhaber werden dazu einen Tropfen vorher ausspielen, der der Genehmigung bedarf. Die Tanzstätten dürfen somit Gelegenheit haben, das während der Kriegszeit Verbotene nachzuholen, da ja eben an viel mehr Tagen als bisher getanzt werden wird; heute hier, morgen dort.

† Einmalige Teuerungszulage für die Lehrer. Das Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht hat die Gemeinden angeleitet, den Lehrern noch im Dezember eine einmalige Teuerungszulage auszuzahlen. Sie wird gewährt nach den Sätzen der im September gezahlten Zulage. Der Aufwand für alle Teuerungszulage beträgt 40 Millionen Mark für den Staat, wogegen noch monatlich 4 Millionen Mark kommen, die der Staat den Eisenbahnbeamten gewährt.

† Zurück zum 2. Oktober! Eine beispielsgewasene Mahnung an die jungen Männer richtet der Breslauer Volksaufstand und der Soldatenrat. Weibliche Schreibhilfen werden entlassen werden müssen. Diese finden Arbeitsgelegenheit in den verschiedenen Haushaltungen. Es ist keine Schande, den Arbeitshilfen mit dem Rosenthaler oder dem Staubbecken zu verhandeln, denn unter kommendem Gesichtsbild braucht nichts erschrecken, Blätter, und diese können nur in praktischer Arbeit sich auf ihren natürlichen Beruf vorbereiten.

— Dresden. Donnerstag vormittag 10 Uhr hielten das 1. und 2. Bataillon des Inf.-Rts. 177 ihren feierlichen Einzug in die Garnisonsstadt Dresden. Sie marschierten durch die Brüder- und Ringstraße von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt und wurden vor dem Rathause durch den Oberbürgermeister Blaß namens der Stadt Dresden, sowie von Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates willkommen geheißen. Darauf legten die Truppen unter singendem Spiel den Marsch in die Räume fort.

— Chemnitz. In Chemnitz wurde dieser Tage eine Ortsgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei gegründet. In dem Gründungsauftritt heißt es, daß die Partei einen wahren christlichen Volksstaat will, in dem alle schaffenden Kräfte des Volkes, Landwirtschaft, Industrie, Handel, Gewerbe und Arbeiterschaft gleichmäßig zur Geltung kommen. Die Deutsche Nationalen Volkspartei wird auch für den dritten sächsischen Reichstagwahlkreis, in dem bekanntlich auch der Brandenberger Bezirk gehört, eine Kandidatenliste aufstellen.

— Altenburg. Fabrikbesitzer Schlott hier hat der Stadt 5000 Mr. zur Errichtung eines Ehrenmaals für die fünfzig Krieger gefallen.

— Meerane. Die „Deutsche Bergbaugesellschaft“ zu Hannover hat sich zum Betrieb der Eisenhütte und Maschinenfabrik hier niedergelassen und den Namen „Sachsenwerk“ angenommen.

— Delitzsch i. L. Unter dem Namen „Arbeitsverband der mechanischen Betriebe Delitzsch i. L.“ ist eine Vereinigung der mechanischen Betriebe Delitzsch i. L. eine Vereinigung hier gegründet undheimer Kommerzienrat Koch hier als Vorsitzender gewählt worden. Der Verband erkebt die Erhaltung und Förderung der Delitzscher Industrie.

4. Advent.

Frankenberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Goldschmidtscher für Gehilfe, V. Stein. Abends 5 Uhr Weihnachtsdienst im Kinder-gottesdienst, Oberpl. Euter. Zu diesem Gottesdienst sind auch erwachsene Personen, im besonderen die Eltern der Kinder, einzuladen. Probe herunter Sonntag vorm. 11 Uhr in d. Kirche. Wochenamt: V. Gott. Speng. Junglingsverein. Dienstag, d. 24. Decbr., abends 1/2 Uhr Teilnahme an der Weihnachtsfeier für die Herbergsschwestern im Saale der Herberge.

Kundestrichl. Gemeinschaft, Schloßstraße 16. Sonntag abends keine Verkäufer und Käufers. Vorm. 9 Uhr Heiligabend-Gottesdienst. Beerdigt: jetzt Anna Frieda Hömer, Hausdoktorin in G. Sie † in der Kindheit am 12. Dezember im Alter von 14 J. 6 Mr. 18 T., und wurde am 16. Dezember in G. beerdig.

Übersdorf und Eichenwalde. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Eichenwalde, Predigt: V. Schlemmer. Dienstag nachm. 4 Uhr, Christstabe in der Schlosskapelle, Stiftsp. Lößnig. Aufgeboten und getraut: Gustav Rudolf Brunner, Bachard, in Chemnitz, und Anna Minna Voigt in G. Beerdigt: Auguste Marie Ulrich geb. Opitz, Schlosser-Wilms in G. † am Montagabend, 6. J. 8 Mr. 18 T.

Bilderbücher, Jugendschriften
literarische Festgeschenke
Postkarten-Alben
Musikalien, Bilder
Briefpapiere
Spiele

H. Glauche, Altenhainer Str. 14.

Achtung!
Alle Mutterbelägen der
Mutterlinie nimmt entgegen
Oskar Weinhauer, Quedlinburg 10.
Dasselbe wird auch ein Stück
Schild für Garten zu machen geachtet.

Gutgehendes
Grammophon
mit Platten zu kaufen gefunden.
Off. u. Preisang. u. G. 333 in die
Geschäftsstelle des Tagels, erbeten.

Grammophon
zu kaufen gefunden. Off. u. 783 in die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Rohfelle aller Art
werden zu höchsten Preisen gefunden
und auch beliebig angerichtet bei
Joh. Petrik, Markt.

Bronzen in allen Farben
Bronzetintuktur für alle Zwecke
Postkarten, große Auswahl,
Postkarten-Gammelkästen
Postkarten-Albums
Briefmarken-Albums
empfohlen in reichhaltiger Auswahl
und allen Breitlagen die
Riedberg'sche Papierhandlung.

Reparaturen
an
Motoren, Anlassern
Transformatoren
führt prompt und billig aus
L. Neuber Nchf.
Elektrotechn. Werkstätten,
Chemnitz-Ebersdorf.
Telefon 850 u. 3564.

Ich habe etliche Lodenjoppen
v. d. Reichsbekleidungsanstalt erhalten u. bitte bei Bedarf um gültige Abnahme.
Fräulein Dr. H. Alfred Hartwig. Fräulein Dr. H.

